

Weltbildes. Das erfordert keine Modelle - das Modellieren überlassen wir den Bildhauern; sie haben sowieso die schöneren Modelle, sondern das erfordert die Verbesserung der Führungstätigkeit vom Ministerium für Kultur bis zu den örtlichen Organen und einen höheren Grad der Zusammenarbeit, der Gesamtsicht und der gemeinsamen Verantwortung aller staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen.

Zu den bedeutendsten Beiträgen in der Volksaussprache vor dem VIII. Parteitag zählt die Wortmeldung der Genossen der Parteigruppe aus den Leipziger Kirow-Werken, die als Arbeiter zugleich mit großen Anforderungen in der Produktion auch neue geistige und kulturelle Forderungen an sich selbst stellen. Hier, in dieser Entwicklung unserer Arbeiterklasse und ihrer führenden Rolle, liegt letzten Endes der entscheidende Grundprozeß, der unseren Kulturfortschritt erst möglich macht. Das geistig-kulturelle Leben in unserer Arbeiterklasse zeigt insgesamt ein schnelles Wachstum. Die 13. Arbeiterfestspiele waren ein überzeugender Beweis. Es ist eine Kunst kulturpolitischer Führung, die besten Ansätze, Impulse und Initiativen zu fördern, zu verallgemeinern und zugleich das Gesamtniveau anzuheben und dafür zu sorgen, daß die enge Verbindung zwischen den Vorangehenden und den breiten Schichten stets gewahrt bleibt. Wir dürfen nicht vergessen: Wir verdanken diesen Aufschwung der freiwilligen Initiative von Hunderttausenden Werktätiger, die aus Freude und Begeisterung wirken, weil Kultur ihnen Freude macht.

Die Hauptformen für dieses kulturelle Leben sind entwickelt. Gegenwärtig kommt es in den Betrieben vor allem darauf an, die Gewerkschaftsgruppenorganisatoren, Brigadiere und die Meister zu unterstützen, damit sich das geistig-kulturelle Leben der Kollektive real so entwickelt, daß neue kulturelle Gewohnheiten fest in der Klasse verankert werden. Das erfordert, daß vor allem die Parteiorganisationen vorangehen.

Liebe Genossen! Es geht uns um den realen Humanismus unseres Lebens, um das allseitige Wachstum der Persönlichkeiten, darum, daß sich die Menschen in unserer sozialistischen Gesellschaft heimisch fühlen, in unlösbarer Freundschaft zur Sowjetunion ihre Herrschaft über ihre Gesellschaft und ihr Leben ständig erhöhen, getragen vom Wissen und vom Gefühl ihrer historischen Überlegenheit über die menschenfeindliche Ordnung des Kapitalismus.

Johannes R. Becher hat einmal geschrieben: „Alle Mächte und Gedanken des Fortschritts und Aufstiegs vereinigen sich gegen die Bourgeoisie, alle klassischen Werke der Vergangenheit sprechen gegen sie, die Zu-